Institutionelles Schutzkonzept

zur Prävention sexualisierter Gewalt

**des Bezirks XXX**

**Geschäftsadresse**

**Straße, Hausnummer**

**PLZ, Ort**

*Hier kann ein Logo eingefügt werden.*

**Einleitung**

*(Am einfachsten ist es, wenn ihr die Einleitung ganz zum Schluss formuliert, nachdem ihr alle weiteren Schritte gemacht habt)*

*Wir empfehlen euch, den folgenden Satz auf jeden Fall zu übernehmen:*

Dieses Institutionelle Schutzkonzept soll dazu dienen, eine der wichtigsten Aufgaben unserer unseres Bezirks zu unterstreichen: Wir möchten ein sicherer Ort für Kinder, Jugendliche und schutzbefohlene Erwachsene sein, in dem sie sich wohl und aufgehoben fühlen können.

*Bitte beantwortet in der Einleitung auch folgende Fragen:*

* *Wer sind wir? (kurze Vorstellung des Bezirks)*
* *Wie ist das Schutzkonzept entstanden? (Wer war beteiligt? Wie oft haben wir uns getroffen? Wie sind wir vorgegangen?)*
* *Welches Ziel hat dieses Konzept? Welche Aufgaben und Aufträge haben wir daraus ermittelt?*

*Wenn ihr mögt oder es vielleicht noch etwas gibt, das euch an dieser Stelle besonders wichtig ist, könnt ihr die Einleitung auch gerne noch erweitern.*

**Risikoanalyse**

*Eine Risikoanalyse steht immer am Anfang des Schutzkonzeptes. Dies ist also euer erster Schritt bei der Erstellung eures eigenen Schutzkonzeptes, mit dem ihr herausfiltert, welche Aktionen bei euch angeboten werden und wo mögliche Risiken in Bezug auf sexualisierte Gewalt bestehen.*

*Dafür sammelt zunächst alle Veranstaltungen und Aktionen, die ihr über das Jahr anbietet.*

*Hier zur Veranschaulichung mögliche Beispiele:*

* *Bezirksjungschützentag*
* *Fahrrad-Rallye*
* *Bezirksjungschützenratssitzung*
* *Wallfahrt*

*Wenn ihr alle Punkte gesammelt habt, schätzt ihr die Aktionen anschließend mit folgender Frage ein:*

*Wie hoch ist das Risiko, dass es auf der Veranstaltung/ Aktion zu einer Grenzverletzung oder sogar zu einem sexuellen Übergrifft kommt?*

*Nutzt dafür eine Skala von 0 bis 5. Die Zahlen haben folgende Bedeutung:*

1. kein Risiko
2. kaum Risiko
3. wenig Risiko
4. Risiko
5. mittleres Risiko
6. hohes Risiko

*Nutzt dafür die Tabelle zur Risikoanalyse (Dokument 2). Die Tabelle soll euch helfen das Risiko besser einzuschätzen. Kreuzt zutreffendes an.*

*Die von euch gesetzten Kreuze sollen euch helfen, eine Einschätzung über die Höhe des Risikos vorzunehmen. Es ist nicht festgelegt, dass beispielsweise bei 5 Kreuzen auch ein hohes Risiko (5) besteht. Die Einschätzung liegt in eurem Ermessen und die Entscheidung darüber kann subjektiv getroffen werden.*

**Persönliche Eignung**

Sowohl die Präventionsordnung des Bistums Münster als auch das Bundeskinderschutzgesetz fordern uns auf, nur geeignete ehrenamtliche Personen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Für alle Ehrenamtler, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, gelten in **unserem Bezirk** folgende Regelungen:

* Vorlage des erweiterten **polizeilichen Führungszeugnisses** gemäß der Vereinbarungen mit dem **Kreis Jugendamt XY**, um zu verhindern, dass rechtskräftig Verurteilte in **unserem Bezirk** tätig werden (§ 72a SGB VIII: Führungszeugnis) *🡪 diesen Passus mit aufnehmen, falls ihr bereits eine Vereinbarung mit einem Jugendamt getroffen habt. Wenn dies nicht der Fall ist, könnt ihr den Spiegelstrich raus löschen.*
* **Schulung** zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt**,** die im BdSJ Bestandteil der **Jugendleiterausbildung** ist.
* Unterzeichnung des **Verhaltenskodexes** **des Bezirks**
* **Gespräch** über Themen der Haltung und Prävention bei einem Aufnahmegespräch zu Beginn der Tätigkeit (oder bei einer Neuwahl in ein entsprechendes Amt). In diesem Gespräch wird auch der Verhaltenskodex **unseres Bezirks** thematisiert, der für alle ehrenamtlich Tätigen die Grundlage der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist.

**Präventionsschulungen**

*In Anlehnung an die Präventionsordnung des Bistums Münster haben der BdSJ und der BHDS Diözesanverband Münster Umfang, Inhalt und Zielgruppe für die Präventionsschulungen in ihrem eigenen Schutzkonzept festgelegt. Da diese Vorgaben verbandsintern einheitlich sein sollten, könnt ihr die folgenden Ausführungen so in euer Schutzkonzept übernehmen.*

Einer der wichtigsten Aspekte beim Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen ist eine fundierte Ausbildung. Das Aus- und Weiterbildungsangebot in Sachen Prävention ist angegliedert an die Vorgabe des Bistums Münster. Anhand der eigenen Einschätzung über Art, Dauer und Intensität des Kontaktes mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen Erwachsenen ergibt sich der Schulungsbedarf. Hier kann man sich an der Zielgruppe orientieren.

Präventionsschulung zu sexualisierter Gewalt

**Basisschulung:**

|  |  |
| --- | --- |
| **Zielgruppe** | **Inhalte** |
| **Alle Verantwortlichen und Betreuerinnen und Betreuer in der Kinder- und**  **Jugendarbeit des BdSJ/BHDS Gruppenleiter, Jugendschießleiter, Leiter und Ausbilder von Fahnenschwenker/ -schläger-Gruppen, Helfer bei Veranstaltungen (wie z.B. DJT, Bezirksjungschützentag, Vergleichsschießen, Jugendaktionen)**  **Schützenmitglieder mit sporadischem Kontakt in der Kinder- und Jugendarbeit der Bruderschaft**  **(z.B. Schießleiter, Thekendienst, Platzwart)**  **Alle Vorstandsmitglieder BdSJ u. BHDS auf allen Ebenen (Diözesan-, Landesbezirks-, Bezirks- und Bruderschafts-Ebene)**  **Honorarkräfte, Seminarleiter, Teamer,**  **Mitglieder und auch Nichtmitglieder, die für eine Tätigkeit im Jugendbereich entlohnt werden.** | * **Definition Kindeswohl** * **Formen der Kindeswohlgefährdung** * **Definition und Einordnung von sexueller Gewalt** * **Rechtliche Bestimmungen** * **Definitionen und Formen von Grenzverletzungen, Übergriffe und strafbare Handlungen** * **Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und Grenzen anderer** * **Zahlen und Fakten von Kindeswohlgefährdung** * **Merkmale und Verhalten der Täter** * **Gefühle und Reaktionen der Opfer** * **Präventionsmöglichkeiten und Schutzstrukturen** * **Interventionsmöglichkeiten bei Vermutungen** * **Aufzeigen von Netzwerken**         **Zeitumfang: 6x 60 Minuten** |

|  |  |
| --- | --- |
| **Zielgruppe** | **Inhalte** |
| **Personen mit ungeplantem, spontanem Einsatz in der Kinder- und**  **Jugendarbeit der**  **Bruderschaft/Schützenjugend**  **z.B. bei Aktivitäten, Training, Fahrten,**  **Wochenendunternehmungen eingesetzt werden** | * **Einführung in das Thema Kindeswohlgefährdung** * **Definition „Grenzverletzung/Übergriff/sexueller** * **Missbrauch“** * **Möglichkeiten des Handelns** * **Information mit Hinweis auf die Inhalte des Handouts** * **„Augen auf – Hinsehen & Schützen“**       **Zeitumfang: ca. 1 Std** |

**Belehrung**:   
*Die Belehrung kann jeder machen, der an einer 6-Stunden-Schulung teilgenommen hat.*

|  |  |
| --- | --- |
| **Zielgruppe** | **Mögliche Inhalte** |
| **Personen die vor 5 Jahren eine Basisschulung besucht haben.** | * **Auffrischung der Themen in der Basisschulung** * **Institutionelles Schutzkonzept** * **Kinder stärken** * **Nähe und Distanz**   **Zeitumfang 3 x 60 Minuten** |

**Auffrischung der Basisschulung:**

**Verhaltenskodex**

*Ein Verhaltenskodex ist im Grunde nichts anderes, als ein Gruppenvertrag bzw. Gruppenregeln für ein gemeinsames Miteinander. An diesem Punkt ist es dem Bistum wichtig, dass jeder Bezirk die Verhaltensegeln individuell aufstellt. Sinnvoll ist es, gemeinsam mit den Mitgliedern konkrete Regeln aufzustellen. Gerade wenn Regeln gemeinsam festlegt werden, stoßen diese in der Gruppe auf eine größere Akzeptanz und werden selbstverständlicher eingehalten und umgesetzt.*

*Zunächst schreibt eine Einleitung zum Verhaltenskodex:*

Der Verhaltenskodex gilt für alle Mitglieder unserem Bezirk. Durch diesen beziehen wir aktiv Stellung gegen Kindeswohlgefährdung durch sexualisierte Gewalt. Der Verhaltenskodex ist von allen Mitgliedern des Bezirksvorstandes und allen Helfern von Bezirksveranstaltungen und Angeboten, zu unterzeichnen.

Folgende Dinge sind für uns sehr wichtig:

*Hier könnt ihr eure Regeln individuell eintragen.*

*Nutzt als Hilfestellung folgende Oberthemen, zu denen ihr Regeln finden könnt:*

* ***Angemessener Umgang mit Nähe und Distanz***
* ***Sprache erzeugt Realitäten***
* ***Sicherer Ort***
* ***Sicherheit, Stärke und Selbstbewusstsein***
* ***Verantwortung auf allen Ebenen***
* ***Schutz vor Gewalt***
* ***Umgang mit Medien und sozialen Netzwerken***
* ***Qualifizierung***

*Konkrete Beispiele für mögliche Regeln zur Veranschaulichung:*

* *Jeder Mensch hat seine eigenen Grenzen. Ich achte diese und spreche Grenzverletzungen an.*
* *Ich respektiere jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen und lache niemanden aus.*
* *Gemeinsam sind wir stark. Ich kann mich auf meine Schützenfamilie verlassen und sie sich auch auf mich.*
* *Ich spreche freundlich mit anderen und beleidige niemanden.*

**Beschwerdemanagement**

Beschwerden ermöglichen es uns, uns in verschiedenen Bereichen weiterzuentwickeln und unsere Angebote zu verbessern. Beschwerden werden von uns ernst genommen und entsprechend der festgelegten Verfahrenswege bearbeitet.

Dabei ist uns klar, dass unterschiedliche Menschen unterschiedliche Wege nutzen, um ihre Veränderungswünsche zum Ausdruck zu bringen.

*Für die Bearbeitung eines Beschwerdemanagements solltet ihr folgende Fragen beantworten und im Schutzkonzept festhalten:*

* Wer kann sich beschweren **im Bezirk**? Bzw. Wer muss sich beschweren können?
* Bei welchen Situationen/Vorfällen/Themen kann man sich beschweren?
* Wer sind unsere Ansprechpartner **im Bezirk**?
* Wie kann man sich beschweren?
* Wie kann Kontakt aufgenommen werden? Wo findet man Kontaktdaten?

**Beschwerdewege**

Fallmeldung oder Verdacht **im Bezirk**

*Sollte es Beschwerden geben, solltet ihr für euch festlegen, wer in welcher Reihenfolge Ansprechpartner ist und wie ihr dann konkret vorgeht. Dieser Beschwerdeweg könnte zum Beispiel so aussehen:*

|  |
| --- |
| * *Ansprechpartner: Bezirksjungschützenmeister /Bezirksbundesmeister* |
| * *Dokumentation der Mitteilung* |
| * *Austausch der Ansprechpartner untereinander* |
| * *Planung des weiteren Vorgehens gemeinsam mit dem Fallmelder/Betroffenen* |
| * *Rückkopplung mit der „betroffenen Bruderschaften“* |
| * *Kontaktaufnahme mit einer* ***autorisierten Person vor Ort\****   *(Erklärung siehe nächste Seite)* |
| * *Ggf. Mitteilung an die Bildungsreferentinnen des BdSJ DV Münster* |
| * *Ggf. Kontaktaufnahme mit einer externen Beratungsstelle* |
| * *Stetiger Kontakt mit dem Fallmelder/dem Betroffenen* |
| * *Stetige Dokumentation über alle Schritte und Geschehnisse* |
| * *Fallbeendigung mit Überarbeitung der vorangegangenen Handlungsschritte* |

***\*****Sucht euch im Vorfeld eine autorisierte Person aus einer Beratungsstelle in eurem Bezirk, die euch im Ernstfall unterstützen kann. Es ist auf jeden Fall sinnvoll, wenn der Kontakt schon im Vorfeld ohne konkrete Fallmeldung hergestellt ist, damit ihr euch sicher sein könnt, dass ihr jemanden habt, der euch auf jeden Fall professionell weiterhilft.*

*Wenn die betroffenen Bruderschaften einen guten Kontakt zur Gemeinde haben, fragt gern auch dort um Unterstützung im Ernstfall. Diese autorisierte Person vor Ort kann ein Pastor oder Pastoralreferent in den Gemeinden sein.*

*Die oben aufgeführte Tabelle ist nur ein mögliches Beispiel für einen Beschwerdeweg. Euer eigener Beschwerdeweg kann auch völlig anders aussehen!*

## **Unterstützung:**

*Sucht euch Beratungsstellen in eurer Nähe, die euch mit Rat und Tat zur Seite stehen können, wenn ihr Fragen habt oder Hilfe braucht.*

*Eine Anlaufstelle kann das BdSJ Diözesanbüro sein. Die könnt ihr hier einmal aufzählen.*

BdSJ Diözesanverband Münster  
Schillerstraße 44a  
48155 Münster  
0251-62799530 oder 0171-2799006  
referat@bdsj-dvmuenster.de

## 

## **Qualitätsmanagement**

Mindestens alle fünf Jahre muss das Schutzkonzept angepasst und überarbeitet werden. Sobald sich aber neue Veranstaltungen oder innerverbandliche Veränderungen ergeben, ist eine Überarbeitung angebracht. Ebenso sollte bei Vorstandswechsel und Neuwahl das Augenmerk erneut auf das Schutzkonzept gelegt werden.

**Inkrafttreten**

Das vorliegende Institutionelle Schutzkonzept wurde von **[Gremium]** in der Sitzung am **[Datum]** in Kraft gesetzt und hat ab diesem Datum Gültigkeit.

Unterschriften:

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Name, Funktion Name, Funktion